

Calwer Wochenblatt

№ 102. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

Wichtiges Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Verordnungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 2 Pf., die Rest, weiter entfernt 12 Pf. Dienstag, den 28. August 1900. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10 ins Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk, außer Bezirk Mk. 1.20.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seitens des Groß. bad. Ministeriums des Innern ist unterm 14. v. Mts. folgende Verordnung, betr. die Verhütung von Tierquälereien ergangen:

§ 1.
Räder dürfen beim Transport weder geknebelt noch aufeinandergeschichtet noch so befördert werden, daß die Köpfe überhängen oder anschleifen. Sie müssen dabei hinlänglichen luftigen Raum zum Biegen und Stehen haben und durch Deckung der Wagen gegen die Einflüsse der Witterung geschützt sein.

§ 2.
Die Beförderung von lebendem Geflügel sowie das Aufstellen desselben zum Verkauf auf den Marktstellen darf nur in reingehaltenen Käfigen, Steigen, Körben oder anderen luftigen und festen Behältern geschehen; letztere müssen so geräumig sein, daß jedes Tier auf dem Boden des Behälters sitzen kann.

Die Beförderung von einzelnen Hühnern, sowie von Tauben nach dem Markttort darf auch in luftigen Säcken geschehen; ebenso können einzelne Tiere in Netzen oder hinreichend luftigen Säcken vom Markt nach Hause verbracht werden.

Das Tragen der Tiere an den Brinen, den Kopf abwärts, sowie das Zusammenbinden der Füße oder Flügel oder das Zusammenbinden mehrerer Tiere ist verboten.

§ 3.
Wenn Hunde zum Treiben von Rälbern oder anderen Tieren verwendet werden, müssen dieselben mit Maulkappen versehen sein, wodurch sie am Beißen des zu treibenden Tieres vollkommen gehindert sind.

§ 4.
Das Schlachten der Schweine darf nur durch einen Schlag auf den hinteren Teil des Kopfes und durch einen hierauf unmittelbar folgenden Herzstich geschehen.

§ 5.
Es ist untersagt, die Euler der Räder, welche zum Verkauf auf die Märkte gebracht werden, durch Unterlassen des Rollens, durch Brennen oder andere künstliche Mittel zu spannen.

§ 6.
Es ist untersagt, das Ziehen oder Tragen durch Zug- und Lasttiere auf eine unnötig peinigende oder qualvolle Art zu bemerkstellken oder Zug- oder Lasttiere unnötigerweise den Unbilden der Witterung preiszugeben.

§ 7.
Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. August d. J. an Stelle der Verordnung vom 22. Oktober 1864 (Regierungsblatt Seite 786.)

Dies wird den Angehörigen derjenigen Gemeinden des Oberamtsbezirks, welche nach Baden Handel mit Vieh oder Geflügel betreiben, zur Nachachtung bekannt gegeben.

Calw, den 25. August 1900.
R. Oberamt.
Stv. Amtm. König, A.B.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 27. Aug. Unter Führung von Gen. Landesturninspektor Professor Repler kamen am Freitag die Teilnehmer des staatlichen Turnkurses hier an und nahmen im Adler Quartier. Die Herren machten eine große Fußwanderung zum Abschluß des Kurses und kehrten am Samstag abend, nachdem sie an demselben Tag noch einen Marsch nach Agenbach und Teinach gemacht hatten, wieder nach Stuttgart zurück. Die Zahl der Teilnehmer betrug 30.

Simmozheim. Aus dem zu 453 Simri geschätzten Allmandobst wurden bei dem heutigen Verkaufe 454 A. erlöst, es kommt also auf 1 Simri rund 1 A.

Stuttgart. (Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Engros-

Markt bei der Markthalle am 25. August): per 1/2 Kilo Johannisbeeren 8 S., Heidelbeeren 11-12 S., R. Heidelbeeren 18-22 S., Brombeeren 20 S., Aprikosen 50 S., Pfirsiche 25-45 S., Pflaumen 3-4 S., Reineclauden 8-10 S., Zwetschgen 8-10 S., Äpfel 10 S., Birnen 6-18 S.

Vom Bezirk Waiblingen, 24. Aug. Die Dehnbernte ist im Gang und befruchtet der Ertrag durchschnittlich. Von allen Seiten werden nun sich färbende und reifende Trauben gemeldet. Was die leidigen Krankheiten der Reben (Reblaus und Oidium Luderi) betrifft, so hört man, daß da und dort etliche Stöcke befallen sind, doch sucht der Weingärtner durch nochmalige Bespritzung und Befäubung der Weitausdehnung kräftig entgegenzuwirken.

Redarsulm, 24. Aug. Einer unermesslichen Behandlung, welche eine Mutter ihrem eigenen Kinde angedeihen ließ, ist man in dem benachbarten Gundelsheim auf die Spur gekommen. Die 36jährige Freiwirtschaftlerin Anna Mayer hier, seit etwa einem Jahr verheiratet, besitzt einen unehelichen Knaben, welcher jetzt 7 Jahre alt und schulpflichtig ist. Da das Kind schon seit einiger Zeit nicht mehr zum Unterricht erschien, ließ es sich sein Lehrer angelegen sein, persönlich nach dem Schüler zu sehen. Welch schrecklicher Anblick bot sich ihm aber, als er das Zimmer des Kindes betrat. Das arme Wesen war am ganzen Körper mit Beulen und Geschwüren bedeckt, das Schädeldach lädiert, das Nasenbein stark gequetscht, die Unterlippe zum Teil vereitert; der linke Arm, sowie der Mittelfinger der linken Hand waren gebrochen und der ganze Körper stark angeschwollen. Auf Befragen gab das Kind seine eigene Mutter als Täterin an, welche denn auch sofort verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. Auch das so furchtbar mißhandelte Kind, welches ein wahres Bild des Jammers bietet, wurde hierher übergeführt und im Spital ärztlicher Pflege übergeben. Ueber den Grund zu den barbarischen Mißhandlungen konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Feuilleton.

Die Piraten.

Secroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)
22. Kapitel.

Die Insel Balloran.

Der Kommandant stand neben Trollops Leichnam und schaute nieder auf das regungslose Antlitz und die wohlgebaute Gestalt.

„Du hast die Herrgott nicht zum Verbrecher geschaffen,“ murmelte er. „Du hast eine bessere Tage gesehen, bist ein Gentleman gewesen, wahrscheinlich ein Offizier in der Armee. Und nun solch ein Ende! Wie hast du die Gaben verwendet, die dir von der Vorsehung gegeben waren und womit du ein braves, brauchbares, vielleicht ein hervorragendes Mitglied der menschlichen Gesellschaft hättest werden können und müssen? . . . Gott sei uns gnädig und übe Nachsicht mit uns allen!“

Er nahm den breitrandigen Strohhut ab und wischte sich den Schweiß von dem erhitzten Gesicht; dann befahl er einigen Matrosen, den Leichnam nach vorn zu schaffen.

Stubbins, der Bootsmann, trat an ihn heran. „Eine heiße Affaire,“ sagte der Kommandant, „und blutiger, als mir lieb ist.“ „War nicht zu ändern, Euer Ehren.“ „Leider nein; die Kerle sochten wie richtige Satanskinder. Wir haben drei

Verwundete, soviel ich weiß. Mr. Matthews rapportiert vielleicht noch mehr. Zimmerlein sind wir noch gut genug weggekommen. Hätten die Piraten besser und ruhiger gezielt, so wäre noch mancher brave Junge gefallen. Ist Miß Mansel an Deck?“

„Jawohl, Sir; die Miß steht hinten am Heck.“ „Sind die Gefangenen in Eisen gelegt?“

„Jawohl, Sir.“ „Gut. Lassen Sie nun das Deck waschen und dann das Großboot binnensbord nehmen. Hernach brassen wir wieder voll.“

Er schritt nach hinten und stieg die Treppe zum Achterdeck empor. Margaret kam ihm hastig entgegen.

„Bist du verwundet, Robert?“ rief sie in ängstlicher Erwartung.

„Mir ist kein Haar gekrümmt, Liebchen, Gott sei Dank.“ „Gott sei Dank!“ wiederholte das Mädchen inbrünstig. „Wie die Räuber feuerten! O, es war schrecklich! Wenn eine der unzähligen Kugeln dich getroffen hätte . . .!“

„Wie wohl das thut, wenn man hört, daß ein liebendes Herz sich um unsereinen b. kümmert und gebangt hat,“ sagte der Kommandant weich und glücklich. „Das ist eine bisher ungelassene Empfindung für mich. Denn seit meine gute Mutter starb, hat keine Menschenseele mehr an mich gedacht.“

„Das ist nun anders geworden, mein lieber, guter Robert,“ versetzte Margaret liebevoll.

Einige Matrosen kamen die Treppe herauf, um in die achteraus schleppende Jolle zu gehen und das eine Streck fortgetriebene Großboot zu holen. Unter ihnen befand sich der Däne Harry.



Sedanfest. Es scheint, als würde das 30jährige Jubiläum des Sedanfestes zugleich auch dessen Sterbtag. Ueberall in Deutschland schied man sich an, das Fest zu begraben und es ist gut so, so schreibt der Pforzh. Anz., indem er folgendes aus dem Berl. Tagbl. anschließt: „Das Sedanfest war sicher von Anfang an weniger als ein Triumphfest über einen geschlagenen Feind gedacht, wie als ein Fest der Aufrichtung des deutschen Nationalstaates. Aber Feste leben sich nicht bloß nach dem aus, wie sie bei ihrer Begründung gemeint sind, sie folgen ihrer eigenen Natur. Das Sedanfest konnte nichts anderes werden, als ein Erinnerungsfest an eine große ruhmreiche Schlacht. Jedenfalls haben die Franzosen es stets unter diesem Gesichtspunkt empfunden. Diese eigentümliche Natur des Sedanfestes hat sich auch die Jahre her vielfach in dem privaten Verkehr zwischen Deutschen und Franzosen geltend gemacht. Der moderne Verkehr wäbelt die Menschen bunt durch einander, an zahllosen Orten treffen die Angehörigen der beiden Nationen zusammen, auf Schiffen, in Gasthöfen, in Kongressen von Besessenen des Sportes ab bis zu den Kongressen der Religionen. Ueberall, wo dieses Zusammentreffen in den Tagen des Sedanfestes stattfand, hat dies auf die onbahnende Verständigung einen tiefen Schatten geworfen. Und jetzt ist gar das Unerwartete, Unerhörte geschehen. — Frankreich hat sich bereit erklärt, seine Truppen in China unter einem deutschen Feldherrn zu stellen: Die kühnste Einbildungskraft hätte dies Ergebnis vor dreißig Jahren als außerhalb der Grenzen des Denkbaren liegend erklärt. Und nun ist es zur Wahrheit geworden. Was mußte Frankreich nicht alles vergessen, was alles in sich hineinlärpfen, um zu einem solchen Entschluß zu kommen! Sollen wir, die Sieger, weniger Selbstbeherrschung zeigen, als die Unterlegenen gezeigt haben?“ — Gegen diese Anschauung werden nur wenige etwas einzuwenden haben; viele aber haben die Genugthuung, zu jenen gezählt zu haben, welche das Fest nicht von vornherein begraben wollten.

Berlin, 26. August. Die Post meldet aus Altenburg: Ein furchtbares Unwetter ist in der vergangenen Nacht über Sachsen-Altenburg und ganz Thüringen niedergegangen. Bäume wurden entwurzelt und Dächer abgedeckt.

Rom, 24. August. Der Dampfer Stuttgart mit den aus China kommenden deutschen schwer Verwundeten an Bord, hat gestern Neapel angelaufen, wo die Verwundeten in das Militär-Hospital übergeführt wurden.

London, 25. Aug. Aus Lorenzo Marquez wird gemeldet: Die Engländer erlitten, wie berichtet wird, eine schwere Niederlage zwischen Carolino und Macabarp. Sie verloren zahlreiche Gefangene, welche nach Reigedache gebracht worden sind.

Die Wirren in China.

Berlin, 24. August. Der Lokal-Anzeiger erhält aus Tschifu 22. August 7 Uhr 50 Abends folgendes Telegramm: Die Ermordung des deutschen Gesandten Ketteler geschah auf höheren Wunsch. Er erhielt einen Schuß in den Hinterkopf, als er in einer Sänfte nach dem Tsung li Namen unterwegs war. Seitdem war seine Leiche verschwunden. Am Tage nach der Einnahme von Peking verriet ein Chi-

nese einem Deutschen die Stelle, wo Ketteler begraben worden war. Es war ein chinesischer Grabhügel in der Nähe der Nordstraße. Die deutschen Seesoldaten deckten den Hügel ab und ließen bald auf einen Chinesen-Sarg, den sie öffneten. Er enthielt in der That die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten. Freiherr von Ketteler wird nun am nächsten Samstag nach christlichem Brauche beigesetzt werden. Der Gesandtschafts-Dolmetscher Dr. Cordes ist von seiner Verwundung vollständig wiederhergestellt. Die allerersten, die am Nachmittag des 14. August in die Tartarenstadt eindrangen, waren die indischen Sikhs. Bald war denn auch die äußere Kaiserstadt genommen und die innere Stadt wurde von Japanern und Russen eernirt, aber bis Freitag von ihnen nicht genommen. Vom Kohlenhügel her hatten die Russen einen Einblick in den inneren Palasthof. Dort war aber außer vier Pferden nichts zu sehen.

London, 25. Aug. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Peking meldet vom 14. d. d.: Die Entschloffenen trafen zur rechten Zeit ein, denn wir waren fast erschöpft. Nachdem wir in der Nacht auf gestern das heftigste Gewehrfeuer während der ganzen Belagerung durchgemacht hatten, wiederholte das Tsungli-Yamen den schon einmal gemachten verräterischen Versuch, unsere Wachsamkeit einzuschläfern, nachdem es uns mitteilte, es habe die chinesischen Truppen angewiesen, das Feuer einzustellen. Gleichwohl griffen die Chinesen hinterlistiger Weise die britische, französische, amerikanische und russische Gesandtschaft gleichzeitig von allen Seiten an. Der Lärm war betäubend und dauerte die ganze Nacht. Gegen Morgen gab uns der aus weiter Ferne hörbare Geschützdonner neuen Mut, unseren Widerstand fortzusetzen. Das Feuer der Chinesen auf die Gesandtschaften dauerte bis zu dem Augenblick, wo die Entschloffene die Stadt betrat. Die Chinesen gaben zu, während der Belagerung 3000 Mann verloren zu haben. Wir hielten die Gesandtschaften zwei Monate lang unter beständigem Feuer und lebten nur von Reis und 1 Pfund Pferdefleisch täglich. Als die Verbündeten heranrückten, griffen die Amerikaner ein Stadthor an und lenkten dorthin alle chinesischen Truppen. So blieb das Stadthor unverteidigt. Die Engländer konnten widerstandslos, ohne einen Mann zu verlieren, in die Stadt einrücken.

Tientsin, 25. Aug. Eine kombinierte Truppe von 1075 Mann, bestehend aus Japanern, Engländern, Amerikanern und Indiern schlug am 20. die Boxer bei einem Dorf 6 Meilen südlich von Tientsin. 300 Boxer wurden getötet, 65 Mann gefangen genommen. Das Dorf wurde niedergebrannt. Eine Anzahl Verwundete wird in den Hospitälern der Verbündeten behandelt. Die Verbündeten hatten 11 Verwundete. Hunderte von Fächern, Speeren und Schwertern der Boxer wurden erbeutet, 1600 Mann russischer Truppen mit 6 Kanonen sind gestern, 500 Franzosen heute angekommen.

Washington, 25. August. (Kabelmeldung der „Paris-Nouvelles.“) Die Regierung hat ein

Telegramm erhalten, worin Folgendes gemeldet wird: Die Japaner berichten aus Peking, daß der Kaiser und die Kaiserin Peking am 14. August verlassen haben und sich nach Tsching-tsi begaben. Prinz Tsching befindet sich noch in Peking. Die Hälfte der Bevölkerung hat Peking verlassen.

Vermishtes.

Chinafahrt der deutschen Truppen. Aus den verschiedenen Ansprüchen des Kaisers, sowie aus den aus Port Said und Colombo eingehenden Nachrichten ist zu ersehen, so schreibt der „Schw. M.“, daß aus Gründen der Disziplin und Schlagfertigkeit, hauptsächlich aber aus Gesundheitsrücksichten auf den Schiffen ganz munter gedrillt und geübt wird: Turnen, Bajonettieren, Dauerlauf, Gießen, Klopfen — ganz wie in der Heimot. Es wird aber auch in anderer Weise dafür gesorgt, daß die gewöhnliche Uebungszeit gut ausgenutzt wird. So erhalten die Mannschaften Unterricht in Geschichte und Geographie, werden mit Sitten und Gebräuchen der Chinesen bekannt gemacht u. A. mehr. Aber auch die Kenntnisse der Offiziere werden nach jeder Richtung hin erweitert. Sie erhalten Unterricht im Französischen und Englischen, in der Kenntnis des Landes und den klimatischen Verhältnissen. Auch befinden sich in jedem Bataillon Offiziere, die des Russischen mächtig sind. Dies Alles wird unsern Truppen, wenn sie erst glücklich gelandet sein werden, sehr zu Statten kommen. Die beiden neuen Regimenter 5 und 6 enthalten übrigens nur einen geringen Prozentsatz junger Mannschaft, es sind sehr viele Reservisten und auch eine ganze Anzahl Landwehrlente darunter. In Berlin allein hatten sich über 6000 Mann gemeldet, von denen aber nur ca. 400 Mann einberufen wurden.

Jubiläum. Ein halbes Tausend Nummern der farblich illustrierten Zeitschrift „Regendborfer Blätter“ (Verlag von J. F. Schreiber, München) ist bereits erschienen. Die nun vorliegende Nr. 500 feiert als Jubiläumsnummer dieses Ereignis durch eine sinnreiche Titelzeichnung mit begleitendem humoristischem Text. Auch der übrige Inhalt zeigt die bei diesem Blatte gewohnte elegante Ausstattung, sowie den vornehmen und doch packenden Humor, welcher die Regendborfer Blätter so rasch in allen Volksschichten beliebt machte und ihnen einen dauernden ersten Platz unter den humoristischen Zeitschriften sichert.

Das 25jährige Jubiläum der Höheren Handelsschule in Calw und ihres Direktors Herrn C. Spöhrer am 25., 26. und 27. August.

R. Zum feierlichen Empfange der aus allen Ecken Deutschlands herbeieilenden früheren Schüler der Höheren Handelsschule Calw haben die Häuser Flaggenschmuck angelegt und Alt und Jung strömte hinaus zur eigens errichteten Festhalle, die mit Guirlanden, Fahnen und Wappen aller Länder geziert und mit Hunderten von Lampen behängt einen bezaubernden Reiz ausübt.

Schon am 25. August brachten die Büge aus

„Einer von euch verlegt, Leute?“ fragte Boldock. „Rein,“ war die Antwort, „aber vorn im Logis liegt einer tot.“

„Rein Gott!“ rief der Kommandant, und noch ehe er Zeit fand, den Namen zu erfragen, hatten sich die Matrosen über die Neeling geschwungen.

„Das war der Däne, der deinen alten Bekannten, den Trollop, niedergeschossen hat,“ sagte der Schiffer, zu seiner Braut gewendet.

„Der Hauptmann Trollop ist tot!“ murmelte das Mädchen erschütterter.

„Sind noch mehr von ihnen geblieben?“

„Rein, die übrigen liegen in Eisen im Achterraum.“

„Hast du vorhin wohl beobachtet, Robert, wie Caldwell's Gesicht sich veränderte, als er mich gewahrte?“ fragte Margaret im Laufe der weiteren Unterhaltung.

„Ich hatte bei dem Handgemenge weder Zeit noch Gedanken zur Anstellung von Beobachtungen,“ versetzte Boldock lächelnd. „Allerdings war ich etwas erstaunt, als er sich plötzlich, nach so wütender Gegenwehr, so leicht niederwerfen ließ. Ein böser Gefelle!“

Jetzt erschien Mr. Matthews auf dem Achterdeck. Er sah bleich und ergriffen aus.

„Einer der Matrosen, der alte, gute Tom ist tot,“ meldete er, „und mit den andern steht es auch nicht am besten.“

„Die Banditen hätten sich ergeben sollen, dann wäre uns all dieser Jammer erspart geblieben!“ Inzwischen der Kommandant, zornig das Deck stampfend.

„Auf dem Wege hierher sagte mir Ihr Bootsmann, daß einer der Gefangenen verrückt geworden sei,“ fuhr Matthews fort. „Ich steckte den Kopf in die Achterluke, und da hörte ich den schwarzen Caldwell allerlei dummes Zeug schwätzen und schreien. Es handelt sich dabei immer um Sie, Miß Ranfel, um

Sie und um Masters. Erinnern Sie sich des jungen Mannes? Es hieß all-gemein, er habe sein Herz an Sie verloren.“

Margarets Wangen begannen zu glühen, der Kommandant aber sagte steif und abweisend:

„Das gehört nicht hierher, Mr. Matthews.“

„Haben Sie behalten, was der schreckliche Caldwell gesagt hat?“ forschte das junge Mädchen. „Ich möchte es wohl wissen.“

„Viel läßt sich nicht wiederholen, denn die Sprechweise des Glenden ist zu wußt und lästlich. Ich hätte dich ja nimmer getötet, du Narr,“ so ungefähr heulte er, wenn ich gewußt hätte, daß sie noch am Leben war. Warum hast du mich um eines toten Weibes willen herausgefordert? Denn du hieltst sie doch für tot. Frage doch Davenier, der wird dir sagen, daß ich sie im Interesse unser aller über Bord warf, auch in deinem Interesse.“ So war der Inhalt seines Geschreies und Geheuls — immer das selbe. Er ist ganz und gar von Sinnen und meint, den Geist des toten Masters fortwährend vor sich zu sehen. Die andern saßen dabei und redeten kein Wort.“

„Davenier hat ihm also bei der Unthat geholfen,“ sagte der Kommandant.

„Das habe ich von Anfang an geglaubt,“ nickte Margaret.

„Was sind nun Ihre weiteren Befehle, Sir?“ fragte der Obersteuermann, sein Auge auf die ferne Brigg richtend.

„Wir wollen noch warten, bis das Großboot binnenbords gebracht ist, dann steuern wir direkt der Insel zu und holen das Gold. Zunächst aber lassen Sie der Mannschaft einen guten Trunk reichen und erfrischen Sie auch sich selber, Mr. Matthews. Auch mir wird ein Glas Wein gut thun. Komm mit uns hinunter, liebe Margaret.“

(Fortsetzung folgt)



allen Richtungen die Festgäste, welche von Komiteemitgliedern am Bahnhof empfangen und von Schülern zur Festhalle geleitet, es sich nicht nehmen ließen, zu diesem Ehrentage dem hochverdienten Herrn Direktor Spöhrer ihre Huldigungen darzubringen.

Unter feenhafter Beleuchtung der über 700 Menschen fassenden Halle eröffnete gegen 8 Uhr abends Herr Direktor Spöhrer mit einer Begrüßungsrede die Feier, wobei er unter kurzer und bewegter Schilderung der Tage der Entstehung seiner Handelsschule gedachte, die aus den bescheidensten Anfängen mit Gottes Hilfe sich im Laufe von 25 Jahren zu einer Anstalt entwickelt hat, die nicht nur in ganz Deutschland einen vorzüglichen Ruf genießt, sondern auch im Auslande als beste kaufmännische Fachschule bekannt ist.

Nachdem Hr. Direktor Spöhrer den Schülern, Anwesenden und Lehrern gedankt und auch der Verstorbenen gedacht hatte, zu deren ehrendem Andenken sich die Festversammlung von ihren Sitzen erhob, rief er sämtlichen Festteilnehmern ein kräftiges „Gut Gott“ und herzliches „Willkommen“ entgegen. Hierauf führte die Kapelle des 4. Württ. Feld-Art.-Reg. Nr. 65 unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Stabstrompeters Thomas, ihre feierlichen Melodien ein, während die Versammlung die ihr dargereichte Stärkung und Erfrischung zu sich nahm.

Plötzlich erhob sich der Bühnenvorhang und die Kinder des Jubilars überreichten ihrem Vater mit rührender poetischer Ansprache eine in Seide gestickte Fahne als Symbol der Einigkeit und des Zielbewusstseins, pflichtgetreuen Zusammenwirkens. Der Fahnenträger nahm dieselbe aus der Hand des Jubilars entgegen und eröffnete den Festzug, der aus Hunderten von Campions tragenden Schülern und Festteilnehmern bestehend, sich unter den Klängen der Musik durch die Stadt in Bewegung setzte.

Es war ein herrlicher Rundgang. Viele Häuser waren illuminiert und mit sinnigen Transparenten geschmückt und in allen Straßen drängte sich eine hundertköpfige Menge um dieses für eine kleine Stadt selten gebotene Schauspiel zu bewundern.

Auf den Festplatz zurückgeführt, führten die jüngeren Schüler einen wohl gelungenen Fackelzug auf, wornach die Gäste noch bis nach Mitternacht gemächlich zusammen weilten, um dann einzeln die von der Bürgerschaft in gastfreundlicher Weise angebotenen Quartiere aufzusuchen.

Am 26. August versammelte sich ein Teil der Gäste schon vormittags 8 Uhr in der Festhalle um das Frühstück einzunehmen und gegen 9 Uhr mit den Schülern und Lehrern den gemeinsamen Kirchgang anzutreten.

Nach 11 Uhr fand man sich wieder in der Festhalle, wo immer noch mit jedem Zuge zahlreiche Besucher eintrafen, worauf Herr Reallehrer Strauß eine formvollendete Rede über die Entwicklung der kaufm. Ausbildung und des Handelsschulwesens vom Mittelalter bis zur Neuzeit mit oratorischer Gewandtheit hielt, die begeisterten Beifall erntete.

Hierauf wurde den Festteilnehmern Gelegenheit gegeben, die Wirtschaftslösungen der Stadt aufzusuchen, wobei manche alte Erinnerung wachgerufen und die früheren Erlebnisse wieder aufgesfrischt wurden.

Mit einer Festrede des Herrn Oberlehrer Metz wurde gegen 2 Uhr das Festbankett eröffnet, wozu sich nahezu 600 Personen in der Festhalle eingefunden haben mögen. In dieser Ansprache, welche dem Jubilar galt, entwickelte der Redner ein kurzes Bild der letzten 25 Jahre seit Gründung der Anstalt durch Herrn Direktor Spöhrer und schilderte dessen verdienstvolles, durch Gottvertrauen geleitetes unerwünschtes Wirken, dem es trotz mancher harten Stunde und sorgenreicher Prüfung vorbehalten war, über alles Erwarten günstige Erfolge zu erzielen.

Hierauf feierte Herr Reallehrer Strauß das Deutsche Reich und seine Einzelstaaten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Württemberg und seinen König. Hr. Georgii sen. brachte im Namen der Stadt ein Hoch auf die Handelsschule aus; Hr. Fabst. E. Staelin, als Vertreter der Handelskammer, feierte ebenfalls die Verdienste des Jubilars als Erzieher tüchtiger Kaufleute; ein früherer Schüler machte in einer mit Humor gewürzten Ansprache seinem bewegten Herzen Luft, während Hr. Lehrer Heindl ein rhythmisch vollendetes und mit allgemeiner Begeisterung aufgenommenes Festgedicht zum Vortrag brachte.

Hr. Direktor Spöhrer, der abermals die Redeübne betreten, dankte der Stadtverwaltung und den Bürgern für ihre Mitwirkung an der Verschönerung des Festes, wie er auch der Handelskammer seinen wärmsten Dank aussprach und deren fernere Unterstützung in seinen Bestrebungen erbat. Auch der Kgl. Zentralkasse für Handel und Gewerbe dankte er für das ihm schriftlich beteiligte Interesse.

Nachdem noch Hr. Handelslehrer Dr. Schwarz auf die Festgäste und Hr. Prof. Christa auf die Damen toastiert hatten, verließen die Gäste gegen 6 Uhr die Halle, um sich noch etwas in der Stadt umzusehen.

Abends gegen 8 Uhr versammelte man sich wieder zu gemeinschaftl. Essen, dem sich eine Theateraufführung anschloß, welche, die Jugendstreiche der Han-

delschüler wiedergebend, allgemeine Beifallserfolge erzielte. Hierauf folgten in raschem Wechsel 10 lebende Bilder aus der Geschichte der Handelsschule. Auch diese mit sinnigem Kunstverständnis und mit hübschen Kostümen wirkungsvoll ausgestattete Gruppen ernteten lebhaften Beifall. Raum waren diese Bilder wieder entschwunden, lodeten Raketenstücke die Teilnehmer in's Freie, wo Herr Pyrotechniker Wilhelm Fischer in Clebronn ein großes Feuerwerk in 6 Fronten zum Abbrennen brachte. Feuerwerkskörper der verschiedensten Art, Leuchtflugeln, Feuerregen, Feuerflammen, Raketen, farbige Sonnen, Feuerfontänen und dergl. mehr entlockten der vielköpfigen Menge fortwährende Rufe der Bewunderung, so daß wir sagen können, das Fest hat einen großartigen Verlauf genommen und noch lange wird die Erinnerung an dasselbe bei den Teilnehmern und den hiesigen Einwohnern fortleben.

Auf heute den 27. August wird eine gemeinschaftl. Wagenfahrt nach Wildbad unternommen, die trotz dem etwas weniger günstigen Wetter den Teilnehmern doch manch fröhliche Stunde bringen wird.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein beabsichtigt eine Partie Zuchtvieh (Simmenthaler Rasse, Farren und Kinder) aufzukaufen und am 21. September (Matthäus-Feiertag) öffentlich unter den Mitgliedern zu versteigern. Calw, 25. August 1900.

Vereinssekretär:
Fischer.

Reklameteil.

Zuckerzuschlag. Angesichts der Seitens der vereinigten Zuckerraffinerien bewirkten Preissteigerung des Zuckers verdient ein soeben unter dem Namen „Kondolin“ in den Handel kommendes, neues Produkt die Beachtung aller Kreise. „Kondolin“! eine glückliche Verbindung von Zucker und Süßholzwurde, dürfte berufen sein, künftig allgemein als handlichster, billigster und sauberster Ersatz für Würfelzucker zu dienen, da 1—2 Kondolin einer Tasse Kaffe, Thee oder dgl. einen angenehmen süßen Geschmack geben und nicht halb soviel kosten, wie Zucker. — Für den Haushalt speziell empfiehlt sich der Gebrauch der Kondolin-Dosen; eine solche kostet nur 25 S., enthält ca. 100 Stück Kondolin und kann überall für ca. 10—15 S. nachgefüllt werden. Hier erhältlich bei Jos. Dalkolmo; in Hirsau bei Ferd. Thumm und den übrigen Niederlagen. Engros durch Raab & Eckhardt, Stuttgart.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines Bahnhofs auf Markung Calw sind folgende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	4052 M.
Zimmerarbeit	1221 M.
Schindelschirm	110 M.
Sipferarbeit	412 M.
Schreinerarbeit	386 M.
Blaserarbeit	109 M.
Schlosserarbeit	315 M.
Flaschnerarbeit	175 M.
Anstricharbeit	150 M.
Plasterarbeit	106 M.

Kostenvoranschlag, Pläne und Akkordbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle bis 31. August d. Js., abends 6 Uhr, eingesehen werden.

Die Offerte sind nach Prozentsatz der Ueberschlagspreise ausgedrückt schriftlich, versiegelt und portofrei spätestens

bis Samstag, den 1. September d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr, hier einzureichen.

Der Bauinspektion unbekanntes Handwerksmeister haben ihren Offerten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums beizuschließen.

Calw, den 24. August 1900.

K. Eisenbahnaninspektion.

Revier Hoffelt.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 5. September, vorm. 10 Uhr, im Saal in Agenbach,



aus I. Frohnwald, 11 Tyroleranne, 12 Hefelberg, 39 Eisenhäusle. II. Bergwald, 70 Schmierofen, sowie vom Scheidholz der Guten Agenbach, Rehmühle und Hefelberg;

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt von Zwerenberg bis Hornberg ein Telegraphenstäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphenwesengesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem K. Postamt Calw auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Stuttgart, den 21. August 1900.

K. Telegrapheninspektion, (64) J. D. Weegmann.

Rm.: Eichen: 2 Scheiter, 35 Ausschuß; Buchen: 66 Brägel und Klechholz, 3 Ausschuß; Ahorn: 1 Brägel und Klechholz; Nadelholz: 18 Scheiter, 20 Brägel, 808 Andruck, sowie 71 tann. (Papier-) Brägel und Koller. Auszüge sind vom Kameralamt Altenreig erhältlich.

Revier Liebenzell.

Brennholz- und Brennrinde-Verkauf

am Donnerst. tag, den 30. Aug., vorm. 10 Uhr, im Döfen in Liebenzell aus Staatswald Steinachwald und vom Scheidholz der Guten Röttlingen, Biefelsberg und Liebenzell

Rm.: 8 buchene Scheiter, 11 ditto Andruck, 1 Eichenandruck, 5 Nadelholzscheiter, 38 ditto Brägel, 398 ditto Andruck und 31 tannene Brennrinde.

Privat-Anzeigen.

Liebenzell.

500 Mark oder 1000 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Stadtschultheiß Maulen.

Rottweiler

Pandw. Poose à Mk 1. (30000 Lose, 28 500 M Gewinne), bei G. Hammann, Freibur.



Nächsten Mittwoch Singstunde und Abstimmung. Der Vorstand.

Schönste Neuheit. Relief-Postkarten

von Calw und Hirsau

bei Emil Georgii, Calw.

Rein Vager in

Tapeten und Borden

empfehle bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

A. Hausser.

Ein ehliches, tüchtiges und selbstständiges

Mädchen

sucht auf 1. Oktober bei hohem Lohn Frau Kaufmann Schiler, Calw.

Ein ehliches, fleißiges

Mädchen

wird gesucht von Pauline Feldmaier, Lederstraße.



Postkarten mit Landschafts- und Trachtenbildern,
 schon von M. 1. 80 an bis M. 4. 50 pr. 100 Stück, sind zu haben bei
C. Fuchs, photogr. Atelier.

Hochzeitseinladung.
 Zu unsrer am Donnerstag, den 30. August, stattfindenden
 Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum
 "Hirsch" in Weinberg freundlich ein.
Jakob Förcher.
Dorothea Pfommer
 von Spindlershof.

Tapetenlager.

Daselbe ist wieder neu und reich-
 haltig mit den modernsten Tapeten
 und Bordern ausgestattet, welche zu
 billigsten Preisen bestens empfiehlt
G. Widmaier,
 Bahnhofstraße.

Kaffee,

roh und gebrannt,
 letzteren schon per Pfund 1 M.,
 bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
G. Ferva.
 Jede Woche wird frisch gebrannt.

Maggi

empfehlen
Ferdinand Kreh's Witwe.

Wiener Stühle,

bestes Fabrikat.
 Um mein Lager in Liebenzell zu
 räumen, verkaufe dasselbe zum Fabrik-
 preis.
 Nähere Auskunft bei Herrn Regel-
 mann oder im Adler in Liebenzell.
 Fabrikniederlage
 für Süddeutschland:
W. F. Bischoff
 in Pforzheim.

Baksteinkäse.

Besende noch fortwährend gelbschmit-
 tige 7/8 reife, das Pfd. zu 32 S bei Ab-
 nahme von 10 Pfd., gegen Nachnahme.
Käseerei Kothfelden
 O. Nagold.

Doppelsalzziegel

I. Sorte sind zu haben Bahnhof
 Althengstett und Ziegelei Wehingen
 von
Ziegler Fetter.

Lehrmädchen und Lehrlinge,

für's Kettenfach, bei hohem Lohn ge-
 sucht.
G. Wohlgenuth,
 Liebenzell.
 NB. Auch ist daselbst jungen Leuten
 Gelegenheit geboten, Musik zu er-
 lernen.

Telephon Nr. 9.

Wir empfehlen:
Prima hydr.
Schwarzkalk,
 (sog. Sackkalk),
 offen und in Säcken.
 Größere Partien und Waggon-
 ladungen zu Vorzugspreisen.
Krüger & Co.,
 Kunsthainfabrik, Hirsau.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Mostrosinen,

zur Verbesserung von Fallobstmost,
 empfiehlt
Adolf Leonhardt,
 Lederstraße.

Kaffee,

roh, sowie stets frisch gebrannt, von den
 billigsten bis zu den besten Sorten, hält
 empfohlen
G. Pfeiffer.



Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Th. Wieland, Alte Apotheke,
Gebr. Emendörfer z. Ochsen,
Gustav Veil,
Apotheker C. Mohl,

Calw.
 Lieben-
 zell.

Postkarten

mit
Ausichten
 zu 3, 5, 10 und 15 Pfg.
 in großer Auswahl, stets das Neueste,
 empfiehlt
Emil Georgii, Calw,
 Marktplatz, Telefon 16.

Delmenhorster
Linoleum!

Altbewährtes Fabrikat, ist in sani-
 tärer Beziehung der gesündeste und vor-
 züglichste Fußbodenbelag.

Bedrucktes Linoleum
 in prächtigen Mustern und Farben-
 stellungen, sauberer und haltbarer Druck.

Durchmustertes Linoleum,
 granit-, parkett- und teppichartig.
 Die Musterungen solcher gehen bis
 auf die Unterlage des Stoffes hindurch,
 können also niemals abgetreten werden.

Abgepaßte Vorlagen
und Läufer!
 Niederlage zu Fabrikpreisen bei
G. Widmaier,
 Bahnhofstraße.

Meine geräucherten
Wurstwaren
 empfehle zu geneigter Abnahme
Ferdinand Kreh's Wwe.



Hier erhältlich bei: **Jon. Dalkolmo,**
Ferd. Thumm in Hirsau und den übri-
 gen Niederlagen. Engros durch Raab
 & Eckhardt, Stuttgart.

Ein schön möbliertes
Zimmer,
 hochparterre, in der Mitte der Stadt,
 ist sogleich oder später zu vermieten.
 Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein kleineres
Zogis
 hat sogleich zu vermieten
Friedrich Schad, Küfer.

Calw. Fruchtpreise am 25. August 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kst	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hem- tiger Ver- kauf	Zu Rest gebl.	Höchst. Preis		Mittler. Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
						M	S	M	S	M	S			
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel, neuer	—	20	20	20	—	6	10	6	10	6	10	122	—10	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, neuer	—	12	49	61	45	16	7	50	7	35	7	30	330	80
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	—	12	69	81	65	16	—	—	—	—	—	—	452	80

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Kräuterkäse,
 Pfd. 40 S.
Emmenthalerkäse,
 Pfd. 90 S.
Reifen Pimburgerkäse,
 bei Leibchen Pfd. 40 und 45 S.,
 in Ristchen von 25 bis 50 Pfd.,
 mit Preisermäßigung.
Hamburger Schmalz,
 hochprimo, Pfd. 55 S.
Nekarweinessig,
 Str. 30 S.
Salatöl, Str. 90 S.
Maschinenöl, Str. 85 S.
 empfiehlt bestens
Fr. Oesterlen.

Ziehung garantiert 13. Sept. 1900.
Die Grosse
Stuttgarter Geld-Lotterie
 zum Bau der Elisabethenkirche.
 1484 Geldgewinne mit M. 50000.
 Hauptgewinne M. 20 000, 7000,
 2000, 1000 etc. Originallose 1 M.,
 13 Lose 12 M. Straßburger Geld-
 losse à 3 M. (Hauptgew. M. 50 000)
 Porto 10 S., jede Liste 15 S., empfehlen
 J. Schweickert, Stuttgart,
 Eberhard Feitzer, Stuttgart.
 Hier bei Ed. Bayer, Erlangen.

Am nächsten Donnerstag
 komme ich mit einem Trans-
 port schöner großer
**Läufer-
 Schweine**
 ins Gasthaus zum Hirsch in
 Calw.
 Liebhaber ladet hierzu höf-
 lichst ein
Conrad Däuwel,
 Schweinehändler.

Bernhardiner,
 weiß mit schwarz-
 gelben Flecken ab-
 handen gekom-
 men. Abzugeben ge-
 gen Belohnung in
 Calw, Villa Johanna, Balkmühle-
 weg.

Breitenberg.
 Eine Anzahl garantiert echte, 1 Jahr
 alte belgische
Riesenkaninchen,
 Lapin bélier, hat preiswürdig zu
 verkaufen
Carl Frey,
 Straßenwart.